

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Hamburg – die weltoffene Stadt und die Kirchenmusik: Passt das zusammen? In der Elbmetropole gehört (nur) etwa ein Drittel der Bevölkerung einer der großen christlichen Kirchen an. Im Sozialgefüge der Stadt findet – neben viel grundsätzlicher Kritik – das vielfältige soziale Engagement der Kirchen Anerkennung, ihre geistlichen Angebote und ... – das ganze Spektrum hochqualifizierter Kirchenmusik. Hamburgs Landeskirchenmusikdirektor Hans-Jürgen Wulf sieht in ihr einen „wesentlichen Teil des kulturellen Lebens der Stadt“ und stellt schmunzelnd fest: Allein die schiere Fülle des Angebots könne manchen dazu verführen, Hamburg als „Welthauptstadt der Kirchenmusik“ zu empfinden.

Gewinnen Sie einen Eindruck davon, wie Hamburgs Kirchen klingen – und von steten Grenzüberschreitungen: etwa vom hanseatischen Repräsentationsbedürfnis, das bereits im 18. Jahrhundert der aristokratischen Feierkultur nacheiferte und von keinem Geringeren als Telemann zwischen Oper, Konzert und Kirchenmusik auf allen Kanälen bedient wurde. Oder vom hochrangigen und vielfältigen Konzertkalender im Zentrum der Metropole mit kreativen Angeboten für die unterschiedlichsten Zielgruppen, von Orten außerhalb des Zentrums, an denen höchst erfolgreiche Künstler und Künstlerinnen in Konzerten und Gottesdiensten musikalisch mitgestalten, von „Artists for Tolerance“ im Kleinen Michel oder einem interreligiösen Stadtteilkantor ...

Allein die „Orgelstadt Hamburg“ hat mit mehr als 300 Instrumenten einiges zu bieten – von Arp Schnitger in St. Jacobi und in St. Pankratius (Neuenfelde) über Hans Henny Jahnn (Ansgarkirche Langenhorn) und Rudolph von Beckerath (Laeiszhalle, St. Mariendom) bis zu Klais in der Elphi und in St. Nikolai am Klosterstern.

Außer von Telemann und seiner Zeit erfahren wir aus Hamburgs Geschichte von Johann Rist, den sein umfangreiches Liedschaffen mit zahlreichen bedeutenden Hamburger Komponisten zusammenführte, von Johann Adam Reincken, dem Katharinenorganisten und Grandseigneur der Hamburger Musikszene im späten 17. Jahrhundert, und von „il Sassone“ Johann Adolph Hasse, nahe Hamburg geboren und nach einem Aufenthalt in Venedig wieder an die Elbe zurückgekehrt – allerdings an den Dresdner Hof.

Lassen Sie sich mitnehmen an die Unterelbe und tauchen Sie ein in das musikalische Leben der Elbmetropole!

Herzlich Ihr

MATTHIAS SCHNEIDER



Matthias Schneider (* 1959): Professor für Kirchenmusik mit Schwerpunkt Orgelspiel an der Universität Greifswald; ausgedehnte Konzerttätigkeit als Organist; Präsident der Gesellschaft der Orgelfreunde e. V. und Herausgeber der mehrbändigen „Enzyklopädie der Kirchenmusik“ (Laaber-Verlag), der „Buxtehude-Studien“ (Dr. Butz-Musikverlag) und mehrerer Noteneditionen sowie Autor des „Handbuchs Aufführungspraxis der Orgel“ (Bärenreiter).

Titelseite: Elbphilharmonie
Hamburg (Foto: Maxim Schulz)